

## 5. Bericht über meine ausländische Studienreise.

Von Dr. MORITZ v. PÁLFY.

Se. Exzellenz der Herr kgl. ungar. Ackerbauminister ermöglichte mir durch seine Verordnung vom 7. Dezember 1907, Z. 10 440/Präs. IX. 4 das Studium der Sammlungen mehrerer großer Städte des Auslandes in dem Zeitraume vom 7—23. Dezember 1907. Indem ich im folgenden über diese meine Reise Bericht erstatte, erlaube ich mir Sr. Exzellenz Herrn kgl. ungar. Ackerbauminister Dr. IGNAZ v. DARÁNYI für diese seine gnädige Verfügung meinen ergebensten Dank auszusprechen. Herzlichsten Dank sage ich auch Herrn kgl. ungar. Bergrat Dr. THOMAS v. SZONTAGH, derzeit Direktorstellvertreter der kgl. ungar. Geologischen Reichsanstalt, der meine Reise bei Sr. Exzellenz zu befürworten die Güte hatte. Ich hoffe die während dem Besuche der ausländischen Museen gesammelten Erfahrungen bei der weiteren Ausgestaltung der Sammlungen unserer Reichsanstalt nutzbringend verwerten zu können.

Die zur Verfügung stehende kurze Zeit gestattete es leider nicht, die Museen zum Gegenstand wissenschaftlichen Studiums zu machen, denn dazu genügen nicht Tage, es wären Monate, ja sogar — wie in der Münchener paläontologischen Sammlung — Jahre notwendig. Deshalb betrachtete ich als Hauptzweck meiner Reise das Studium der Placierung und Einrichtung der Museen sowie der Aufstellung und wissenschaftlichen Bearbeitung des ausgestellten Materials, um dann einen Vergleich mit unserem Museum zu ziehen.

Während dieser meiner Reise besuchte ich folgende Sammlungen:

**Wien.** — *K. k. Hofmuseum.* Helle, geräumige, prunkvoll ausgestattete Säle. Besonders reich ist die mineralogische, jedoch ebenfalls sehr reich und größtenteils systematisch aufgestellt die Gesteins-, zoo- und phytopaläontologischen Sammlungen. Von technisch verwertbarem Gesteinsmaterial sah ich hier, nach der Art der Verwendung gruppiert, unter den besuchten Museen das meiste ausgestellt, doch hat es den Anschein, daß die nach richtigen Prinzipien begonnene

Aufstellung dieser Sammlung abgebrochen wurde. Eine schöne Sammlung bilden die Baumaterialien, wo neben den meisten Stücken vermerkt ist, bei welchen Bauten sie Verwendung gefunden haben.

Die k. k. *Geologische Reichsanstalt* ist seit ihrer Aufstellung, also seit 60 Jahren, im einstigen RASUMOFFSKYSCHEN Sommerpalais untergebracht, das zur Beherbergung eines wissenschaftlichen Instituts und Museums wenig geeignet erscheint. Die Sammlung befindet sich in 20 Sälen und Zimmern und ist nach den Kronländern gruppiert, unter welchen in zwei Sälen auch heute noch «Ungarn», «Siebenbürgen», «Kroatien» in derselben Weise figurieren, wie Böhmen, Krain, Galizien usw. Das Material ist in größeren und kleineren Schachteln in den Kästen stark zusammengedrängt, auch fehlen häufig Aufschriften. Von besonderem Reichtum ist die phytopaläontologische Sammlung, deren jedoch bloß ein Teil bestimmt ist.

Im Stiegenhause und in einem Korridor befindet sich eine Sammlung von Bausteinen, deren Stücke — wie es scheint — zum größten Teil von verschiedenen Ausstellungen herrühren und daher eine höchst verschiedene Form aufweisen. Die Räumlichkeiten des chemischen Laboratoriums sind eng und unmittelbar neben ihnen befindet sich, durch eine Tür verbunden, das Mikroskopzimmer.

Außerdem besuchte ich die *Sammlungen der Universität* und *der Technischen Hochschule*, die zwar kleiner, trotzdem aber reich an ausgewählten Stücken und hauptsächlich den Lehrzwecken entsprechend aufgestellt sind.

**Salzburg.** — *Städtisches Museum.* Die mineralogisch-geologische und paläontologische Sammlung dieses Museums ist in 12 kleineren und größeren Zimmern des MIRABELLSCHEN Palastes untergebracht. Die Sammlung bezieht sich ausschließlich auf das Herzogtum Salzburg und bringt dessen Materialien, nach Fundorten gruppiert, in sehr reicher Vertretung und gefälliger Ausstattung zur Ansicht. Besonders reich ist die Sammlung an oberkretazischen Fossilien, doch spielen in derselben auch die Jura- und Triasfossilien eine hervorragende Rolle.

**München.** — *Paläontologische Universitätssammlung.* Dieses weltberühmte Museum war es, auf welches ich hier das Hauptgewicht legte. Dasselbe erfüllt 10 große, jedoch dunkle, für Museumzwecke ungeeignete Säle, deren ein Teil die stratigraphische Aufstellung des paläontologischen Materials Bayerns enthält. Der größere Teil ist eine systematische paläontologische Sammlung, deren Reichhaltigkeit ihresgleichen sucht. Von ganz außergewöhnlicher Schönheit sind in der Sammlung der Ursäugetiere die kompletten Skelette von Rhinoceros,

Ursus, Tithanotherium, Hipparion usw., sowie die Fischabdrücke in den Solnhofener Schiefeln.

Ebenfalls in der Alten Akademie befindet sich, in zwei kleine Arbeitszimmer zusammengedrängt, die verhältnismäßig kleine, jedoch aus ausgewählten Stücken bestehende *Gesteinssammlung* Prof. E. WEIN-SCHENKS.

In sehr bequemen Räumlichkeiten ist die schön geordnete Sammlung der *Technischen Hochschule* aufgestellt, die hauptsächlich den Lehrzwecken entsprechend eingerichtet ist.

Die *Bayerische Geognostische Landesuntersuchung* ist, trotzdem sie seit 1869 besteht, noch in keinem entsprechenden Gebäude untergebracht. Ihre Sammlung besteht aus drei kleinen Zimmern, wo das selbst nach Zeitalter kaum sortierte Material ordnungslos aufeinander gehäuft ist.

Das *Deutsche Museum*, welches erst vor kurzer Zeit eröffnet wurde, darf ich nicht unerwähnt lassen. Es ist dies, obzwar hier auch geologische Objekte ausgestellt sind, mit welchen die Einteilung des Museums beginnt, in Wirklichkeit ein kulturhistorisches Museum, welches in Originalen oder naturgetreuen Modellen auf allen Gebieten die Entwicklung und den heutigen Stand der deutschen Kultur vor Augen führt. Sämtliche Zweige des mit ausnehmendem Geschmack eingerichteten Museums lassen es erkennen, daß sie mit Aufwand großer Geldmittel von Fachmännern eingerichtet wurden, die den Hauptzweck des Museums mit Erfolg verwirklicht haben.

Bei meiner Rückkehr aus München nahm ich meinen Weg über **Berlin**, wo ich mit meinem Kollegen Herrn W. GÜLL zusammentraf und Gelegenheit hatte das *Museum für Naturkunde* und die *Sammlung der kgl. Preuß. Geologischen Landesanstalt* zu besichtigen, welcher Herr GÜLL in seinem Berichte gedenkt.

\*

Wenn ich nun einen Vergleich zwischen dem Gesehenen und unserer Reichsanstalt anstelle, so kann ich bei Bewahrung vollster Objektivität mit Genugtuung konstatieren daß die ganze Einrichtung der kgl. ungar. Geologischen Reichsanstalt sowohl, als auch ihres Museums zweckmäßiger ist, als diejenige der von mir besuchten Institute. Wohl gibt es größere und reichere Museen als das unserer Reichsanstalt, hellere Säle und in denselben eine systematischere, planmäßigere Aufstellung bekam ich jedoch nicht zu sehen. Die richtig aufgefaßte und planmäßige Durchführung der Einrichtung und Aufstellung unseres Museums ist — wie ich mir dessen erst jetzt nach dem Gesehenen

so recht bewußt bin — nicht nur den Anforderungen in jeder Hinsicht entsprechend, sondern auch original, frei von der Nachahmung anderer Museen.

Ich legte in den ausländischen Museen das Hauptgewicht auf die Sammlungen technisch verwertbarer Mineral- und Gesteins- sowie der Baumaterialien und konnte mich davon überzeugen, daß unsere diesbezüglichen Sammlungen, namentlich aber unsere Würfelsammlung der Baumaterialien in erster Reihe stehen. Trotzdem wäre es wünschenswert diesen Teil unsere Sammlungen in der Weise weiter auszugestalten, daß er allen Anforderungen der praktischen Interessen gerecht werden könne.

Wie mit Ausnahme der Münchener paläontologischen Universitäts-sammlung und der den Lehrzwecken dienenden kleineren Universitäts-sammlungen in allen übrigen besuchten Museen, so ist auch bei uns ein Teil des paläontologischen und petrographischen Materials mit den alten Bestimmungen ausgestellt. Es macht sich hier die Notwendigkeit einer Revision fühlbar; unsere montangeologische Sammlung aber sollte — gleich der im Museum der kgl. Preuß. Geologischen Landesanstalt — nach der modernen Einteilung der Erzlager umrangiert werden.

Budapest, am 4. Jänner 1908.